

O. Hergt¹⁾ verbindet den einen Hals einer mit Säure gefüllten Woulfe'schen Flasche mittelst eines mit Quetschhahn verschliessbaren Kautschukschlauches mit einer Gummibirne. In den anderen Hals ist ein dickwandiges Kugelrohr so eingesetzt, dass es in die Säure taucht. In der Kugel befindet sich die feste Substanz. Das obere Ende der Kugel trägt ein Gasableitungsrohr. Durch Zusammendrücken der Gummibirne kann man die Säure in das Kugelrohr pressen. Schliesst man nun den Quetschhahn, so bleibt in der Woulfe'schen Flasche ein gewisser Ueberdruck erhalten, öffnet man den Quetschhahn wieder so hört der Druck im Innern des Apparates wieder auf.

Eine Handcentrifuge für chemische Arbeiten, die C. J. Cori²⁾ construirt hat, erhält ihre rotirende Bewegung durch Auf- und Abwärtsbewegen einer mit Bohrung und Gewinde versehenen Rolle, die hierbei über einen mit Gewinde versehenen Stift läuft und diesem wie beim Drillbohrer eine drehende Bewegung gibt.

Einen Wassertrockenkasten zum Trocknen im Wasserstoffstrom beschreibt F. W. Morse³⁾. Der Apparat besteht aus einem engen und einem weiten Gefäss, deren Zwischenraum mit Wasser gefüllt ist. Das äussere cylindrische Gefäss ist oben mit einem dritten concentrischen Cylinder mit Boden umgeben, so dass ein Zwischenraum entsteht, der mit Quecksilber gefüllt wird. Bedeckt man den Apparat mit einem Deckel, der einen cylindrischen Rand hat, so dass dieser Rand in das Quecksilber taucht, so wird ein vollkommen gasdichter Schluss erzielt.

Der Apparat ist ferner mit einer Zu- und Ableitung für den Wasserstoff, mit Wasserstandszeiger und mit einem Rohr für die Wasserdämpfe versehen. Letzteres kann mit einem Kühler verbunden werden.

Poröse Blöcke zum Trocknen von Filtern mit Niederschlägen etc., als Ersatz für unglasirte Thonteller, haben Peter Austen und W. Homer Broadhurst⁴⁾ mit gutem Erfolg angewandt. Diese Blöcke werden aus gleichen Theilen Infusorienerde und gebranntem Gyps, nach Befeuchten der Mischung mit Wasser, geformt und nach dem Erhärten bei 100—120° getrocknet. Das Formen geschieht auf einer leicht geölten Glasplatte, auf welche man gleichfalls geölte Glasstreifen im Viereck an einander legt. In die so gebildeten Kasten füllt man die breiförmige Mischung ein und streicht sie oben glatt ab.

1) Chemiker-Zeitung **17**, 1599.

2) Zeitschrift d. allgem. österr. Apotheker-Vereins **50**, 456.

3) The Journal of the American chemical Society **15**, 709.

4) The Journal of the American chemical Society **17**, 472.